

# »Die Gitarre ist da, und sie hat einen schönen Ton.«

## Die Gitarre im klassischen Weimar

Mit einer 1790 aus Italien mitgebrachten Gitarre habe die Herzogin Anna Amalia das Zupfinstrument in Deutschland eingeführt und den Auftakt für seine landesweite Verbreitung gegeben, heißt es immer wieder in der Fachliteratur. Sie bezieht sich dabei auf die 1828 in dritter Auflage erschienene Publikation von Jacob August Otto (1762-1830) »Über den Bau der Bogeninstrumente«, erstmalig mit dem Anhang »Über die Gitarre«. Jüngsten Forschungen zufolge lässt Otto unberücksichtigt, daß man am Weimarer Hof mindestens schon ein Jahrzehnt vor der Italienreise Anna Amalias 1788 die Gitarre kannte: ihr musikalisch sehr begabter zweiter Sohn, Constantin, besaß neben anderen Instrumenten eine »Citarre«, die, wie eine Reparaturrechnung vom 23. Februar 1778 belegt, »an unterschiedlichen Orten« geleimt werden mußte. Das Instrument bleibt nach dem Eintritt Constantins ins Militär in Familienbesitz in Weimar.

Betrachtet man die Geschichte der Gitarre im europäischen Maßstab, so fällt auf, daß sie sich zunächst weitgehend außerhalb der deutschsprachigen Länder vollzog. Vor allem in Italien, Spanien und Frankreich erlebte das fünfhörige Instrument in Renaissance und im Barock seine Blütezeit. Erst als sich die Gitarre in ihre heutige, moderne Form mit sechs einzelnen Saiten wandelte, findet sie in Deutschland eine nennenswerte Beachtung. In Mitteldeutschland wird der Gitarrenbau gegen Ende des 18. Jahrhunderts vielerorts heimisch, und das Gitarrespiel wird geradezu populär. Innerhalb dieser Entwicklung spielt Jacob August Otto eine weit größere Rolle als bisher angenommen. Als Schüler des Gothaer Hofkapellmeisters und Geigenbauers Franz Anton Ernst erlernte er das Geigenmacherhandwerk. Sein 1789 gestelltes Gesuch um Ernennung zum Sachsen-Weimarischen Hofinstrumentenmacher wird mit der Begründung befürwortet, bisherige Reparaturarbeiten »lassen in ihm einen Mann vermuthen, der sein Metier nicht handwerksmäßig sondern mit Überlegung treibt.«

### Schillers Gitarrenauftrag

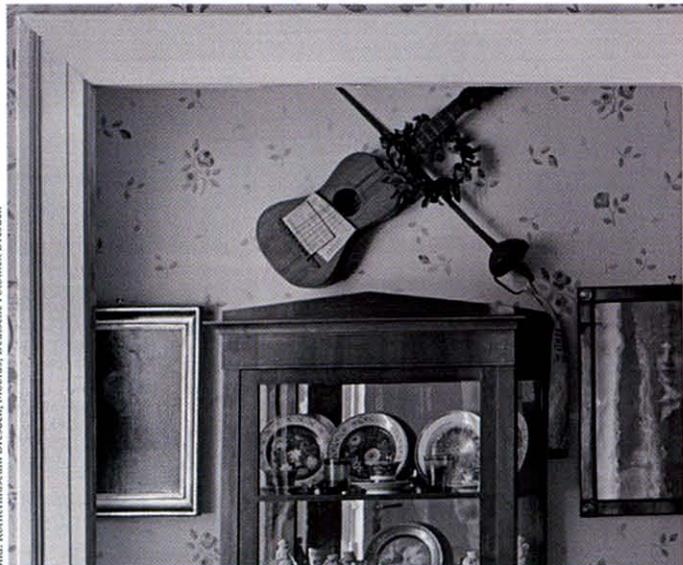
Otto eröffnet 1790 eine Werkstatt in Weimar und bietet in einer Anzeige im »Journal des

Luxus und der Moden« vom März 1790 alle gängigen Streichinstrumente der da-braccio-Familie an, hinzu kommen noch Viola d'amore und Viola da gamba sowie Bögen. Von Zupfinstrumenten ist hier noch nicht die Rede, jedoch nach Verlegung seines Sitzes nach Jena und Lobeda erreichen ihn Aufträge für Gitarren von Studenten der Universität, und auch der Weimarer Hof gehört zu seiner Kundschaft. Der früheste Beleg dafür stammt vom 16.

Dezember 1790 über die Reparatur einer Gitarre Anna Amalias - es ist der erste Nachweis für Ottos Tätigkeit auf dem Gebiet des Gitarrenbaus. Mehrere Gitarren hat Otto vor 1797 nach Dresden geliefert, darunter an den Dresdener Hofkapellmeister Johann Gottlieb Naumann und an die Gräfin Brühl. Ein 1796 entstandenes Porträt der Gräfin von Anton Graff zeigt sie mit einer Gitarre, die die markanten stilistischen Merkmale der Instrumente Ottos aufweist. Sie dürfte jener Gitarre ähnlich gewesen sein, die Schiller ein Jahr später für die Frau seines Freundes Christian Gottfried Körner bei Otto in Auftrag gibt. Im Brief vom 28. April 1797 erfährt er dann von dem ungeduldig wartenden Körner: »Die Gitarre ist da, und sie hat einen schönen Ton.« Das Instrument erbt der Sohn Theodor, und bis es 1945 beim Bombenangriff auf Dresden vernichtet wird, ist es im Körnermuseum ausgestellt.

### Neueste Forschungsergebnisse

Im Jahr 1795 vertont Körner in Begeisterung für Goethe »Mignon« mit Gitarrebegleitung und läßt über Schiller die Noten Goethe zukommen; sie befinden sich heute in Goethes Musikaliensammlung. Die einzigen bislang bekannten Gitarren mit Signatur von Otto stammen von 1796 und 1804. Die Forschungsarbeiten zum frühen sächsisch-thüringischen Gitarrenbau am Studiengang



kg Gitarre aus Thüringen Otto-Gitarre im Wohnzimmer der Familie Körner, Körnermuseum Dresden

Musikinstrumentenbau Markneukirchen der Westsächsischen Hochschule Zwickau, die auch die bekannten Gitarren von Jacob August Otto einbezogen, erbrachten eine für die Instrumentensammlung der Weimarer Klassik-Stiftung interessante Hypothese: Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit stammt auch die unsignierte Gitarre im Goethe-Nationalmuseum vermutlich von Jacob August Otto [Gitarre aus dem Nachlaß von Julius August Walther von Goethe (1789-1830), um 1800. Goethe-Nationalmuseum Weimar, KKg 01050/001.]

Zahlreiche neu erschlossene archivalische Quellen, besonders auch aus Weimar, lassen weitere neue Erkenntnisse zur Geschichte der Gitarre in Sachsen und Thüringen erwarten.

ANDREAS MICHEL · ULRIKE MÜLLER-HARANG

Andreas Michel: Professur für Musikinstrumentenkunde und Musikgeschichte an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen. Veröffentlichungen zur Instrumentenkunde und zur Geschichte der Musikinstrumente, Schwerpunkt Chordophone, [www.studia-instrumentorum.de](http://www.studia-instrumentorum.de). Zu Ulrike Müller-Harang vgl. S.13.